

## *Liebe Leserinnen und Leser*

wissen Sie, was sich hinter dem Begriff »Guerilla Gardening« verbirgt? Er bezeichnet Menschen oder wenn man so will »Guerilla-Gärtner«, die es sich selbst zur Aufgabe gemacht haben, die grauen Straßen der Stadt zu begrünen, kleine Oasen im Beton anzulegen. Aus eigener Initiative und auf eigene Kosten werden Grünstreifen, Verkehrsinseln, Betonkübel oder Bauminselfen und vergessene Hinterhöfe bepflanzt.

In der Straße, in der ich wohne, ist eine besondere Form des Guerilla-Gärtnerns entstanden: Die mit Beton eingefassten Grünriegel um die Lindenbäume wurden in kleine Gärten verwandelt, in denen schöne Blumen und Stauden, aber auch Zucchini gehegt und gepflegt werden. Ein unerwartetes Bild mitten in der Stadt, diese kleinen grünen Paradiese, an denen niemand mehr achtlos vorbeigehen kann.

Doch auch ohne dieses Zutun des Menschen schafft die Natur Unglaubliches: Der Löwenzahn in der Ritze einer Straße ist ein Lebenskünstler, ebenso wie ein knorriger und windzerzauster Baum in den Bergen. Das explodierende Grün im Frühjahr ist so faszinierend wie die schönste Rose in ihrer Blüte und ihrem Duft. Nicht nur nach einem langen Winter geht es mir so: Ich sehne mich nach dieser Schönheit und bin fasziniert von der kraftlosen Kompromisslosigkeit, die Pflanzen haben, die zur Blüte kommen wollen, die kleinen zähen Frühblüher ebenso wie die bunten Wiesen, das wuchernde Gras wie der blühende Quittenbaum im Garten. Eine wilde, ungezähmte Schönheit.

Neulich fiel mir eine Schlagzeile in einer Zeitschrift ins Auge: »Zu schön, um wahr zu sein.« In diesem Artikel ging es um eine ganz andere Form der Schönheit, die wahrscheinlich gezähmteste und konventionellste: digital bearbeitete Modelfotografie, die alle Models auf korrekte Maße, gerade Nasen, ebmäßige Haut bringen. Schöner als die Natur? Vielleicht! In jedem Fall aber unnahbarer, fremd, künstlich, ohne die Kraft, die Blüten hervorbringt.

In diesem Heft finden Sie Beiträge rund um das Thema Blühen. Max-Josef Schuster eröffnet die Zusammenhänge, in denen uns heute das Blühen begegnen kann. Wie ein neues Blühen in den Kirchen aussehen kann, damit beschäftigt sich Hadwig Müller. Blühen hat immer auch etwas mit Verblühen, aber auch mit Frucht zu tun. Darum ist es auch ein Bild für unsere Biographie, wie Albert Schmalhofer zeigt, und ein Bild für unsere seelischen Prozesse, die in der Geistlichen Begleitung eine Rolle spielen, die Regina Bäumer vorstellt. Annette Gawaz stellt kontemplative praktische Übungen zum Blühen vor. In der prophetischen Sprache des Alten Testaments spielt das Blühen ebenso eine Rolle wie in der Sprache der Mystik. Diesen beiden Wegen gehen Claudia Sticher und Gotthard Fuchs nach.

Ich wünsche Ihnen in dieser noch frühlingshaften Zeit und der Zeit der reifen Blüte im Sommer eine gute und spannende Lektüre.

Ihre Anke Wöhrle